

Hauptsalon im ersten Stocke mit Stuckkranz in der Mitte der Decke. Gemalte Leinentapeten mit Genreszenen aus dem Land- und Soldatenleben, bezeichnet *G. G. Ablasser p.* Die Türen weiß mit Goldornament; darüber gemalte Supraporten, Puttenszenen in Chiaroscuro. Öfen weiß, mit Fruchtschnüren und Urnen. Reizvolles, einheitliches Interieur aus der Rokokozeit (s. Übers. S. 47 und Fig. 231).

Fig. 231.

4. Hain, Dorf

Literatur: Top. IV 44.

1619 von den Truppen des Obersten Carpezan zur Unterstützung der Belagerung von Melk besetzt; 1809 von den Franzosen in Brand geschossen (Geschichtliche Beilagen IV 16 und 34).

Bildstock: Kapellenartiger, blau und gelb gefärbelter Backsteinbau mit Feldbogennische mit gekuppelten Pilastern, deren Kapitäle durch die Übertünchung verwischte Gesichtsmasken zeigen; Giebelmauer mit Rundnische und gekehltem Gesimse; Ziegelsatteldach; um 1800.

Bildstock.

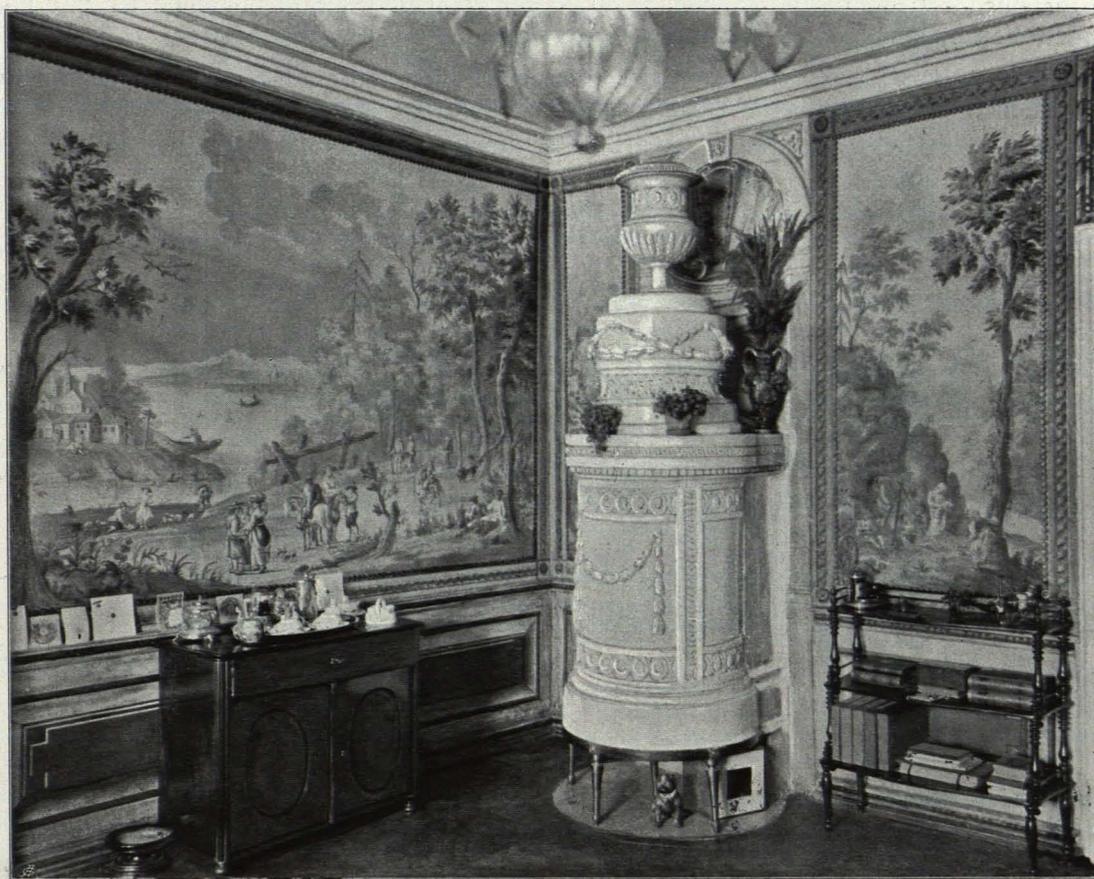


Fig. 231 Lubereck, Schloß, Interieur (S. 345)

Rastbach (Gföhl), auch Raspach genannt, Dorf

Literatur: M. W. A. V. 1903, 14.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer, 1672.

1192 kommt in einer Urkunde von Passau ein Hartwich von Resperch vor (MEILLER, Regesten d. Babenberger 68, Nr. 50); 1249 wird ein Wernhard von Rospach erwähnt; auf dieses Geschlecht folgen die Herren von Lichtenegg, welche schon 1256 Ansprüche auf die Kapelle von R. erhoben. Der Ort nebst Schloß und Kirche wurde 1619 von Dampierreschen und Bouquoy'schen Kriegsscharen ganz ruiniert. Der Pfarrhof blieb seit damals öde, da seit 1625 nur ein protestantischer Schloßprediger in R. war; statt dessen wurde der Pfarrhof in Morizreith eingerichtet.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Pankraz.

Dem Patrozinium nach ursprünglich Schloßkapelle, seit 1320 Pfarrkirche. Überreste einer romanischen Anlage im Untergeschosse des Turmes; der Chor ursprünglich gotisch, aber in seiner jetzigen Form aus dem Anfange des XVII. Jhs. stammend; vielleicht von einer Herstellung nach der Zerstörung von 1619 (s. o.) herrührend.

Beschreibung. Deutlich erkennbarer Rest einer romanischen Anlage, bei der der Turm an der Ostseite der Kirche neben der Apsis angebaut ist. Ähnliche Anlage in Kuenring (Grundriß W. A. V. V. 76).

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres. Grau verputzter Bruchsteinbau.

Langhaus. Langhaus: W. An das nebenliegende Schloß angebaut. — S. Durch Anbauten verdeckt; in einer quadratischen Vorhalle rechteckige Tür. — N. Drei Rundbogenfenster; Schindelsatteldach.

Chor. Chor: Bruchsteinsockel; gerade abschließend; im S. ein vermauertes Spitzbogenfenster mit erkennbaren einspringenden Vasen; im O. zwei Spitzbogenfenster in Rundbogennischen.

Turm. Turm: An der Nordostecke quadratisch, mit profiliertem Kranzgesimse und jederseits gekuppeltem, rundbogigem Schallfenster, außerdem im W. zwei unregelmäßige Öffnungen; an der Ostseite ist eine kleine halbrunde Vorhalle mit überstrichenem Kranzgesimse und rechteckiger Tür in Segmentbogennische. Schindeldach.

Anbauten. Anbauten: Zwei quadratische Anbauten an der Südseite des Langhauses.

Inneres. Modern ausgemalt.

Langhaus. Langhaus: Flach gedeckt.

Chor. Chor: Drei Stufen höher und schmaler als das Langhaus; Spiegelgewölbe mit einspringenden Zwickeln, die Wandteile zwischen den Zwickeln auf Wandkonsolen aufruhend. Im rechten Seitenfenster ist das vermauerte Maßwerk: zwei Nasen, deutlich erkennbar.

Turm. Turm: Untergeschoß, mit Resten eines Gratgewölbes, rechts rechteckige Tür gegen die Kirche; halbrunde Apsis, jetzt durch Tür durchbrochen, rechts in die Wand gebrochen Sakramentshäuschen; dieses Untergeschoß war ursprünglich Kapelle und der älteste Teil der Kirche.

Grabstein. Grabstein: Im Chor, vor dem Hochaltar; rote, stark abgetretene Grabplatte, mit Wappenrelief und Inschrift: *Am Tag vor Sannd Maria Magdalena . . . und leit hie anno domini 1476 . . . der edel her herr . . . as von Ror . . .* (Thomas Rorer).

Glocken. Glocken: 1. Durchm. 71 cm (Kreuz, St. Maria, St. Donatus J. N. R. I.) — „A. 1736 g. m. Ferd. Drackh, Krems.“

2. (Kreuz, St. Maria) J. N. R. I. — „A. 1691 g. m. Matth. Prininger in Krembs.“

3. (Kreuz, M. Hilf) I. N. R. I. — „A. 1736 g. m. Ferd. Drackh, Krems.“

Schloß. Schloß: Im Besitze des Freiherrn Bernhard von Ehrenfels.

Das Schloß, das im XVI. Jh. arg vernachlässigt worden war, wurde um 1600 von Maximilian von Pollheim, der es 1594 gekauft hatte, wieder hergestellt. Auf einer Zisterne waren die Buchstaben M. H. Z. P. 1610 zu lesen (jetzt in Brunn). 1619 wurde auch das Schloß zerstört (s. o.) und wurde nicht mehr hergestellt. Nach der Abbildung bei Vischer war das Schloß 1672 noch ein ziemlich stattliches Gebäude mit vier-eckigem Turm, Bollwerkschanzen und Festungsmauern; gegenwärtig ist es in sehr vernachlässigtem Zustande.

Beschreibung. Einstöckiges, grau verputztes, von Ortsteinen eingefäßtes Gebäude mit einem Ortsteinfries unter dem Zahnschnitte, über dem das profilierte Kranzgesimse liegt. Rundbogiges Hauptportal, in der Mitte der Nordseite, von Quadern eingefäßt, mit Wappenschild im Schlußsteine. Daneben kleine, rechteckig eingefäßte Tür. Fenster des Hauptgeschosses mit vorkragender Sohlbank und Sturz; darüber kleine querovale Luken. Drei im rechten Winkel aneinanderstoßende Trakte, mit Fronten nach W., O. und N.; nach S. verhindert der gewachsene Fels weitere Anlage. Detailbehandlung aller Trakte der Nordseite entsprechend.

Inneres mit unregelmäßigen Gewölben, mit einspringenden Zwickeln, die auf Wandkonsolen aufruhend; um 1600.